

Gaunshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunshote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2,50 bei der Post Mk. 2,25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf gespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunshote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakatsäulen ausgehängt.

Dem Gaunshote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:

Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser empfing Samstag nachmittag den Grafen v. Treutler und begab sich später im Automobil nach Potsdam, um dort an dem „Alte-Herren-Essen“ bei den Leibgarde-Husaren teilzunehmen. Er nahm dabei die Meldung des zum Oberstleutnant beförderten Flügeladjutanten Grafen v. Kagenet entgegen.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern, der sich zurzeit auf einer Italienreise befindet, wurde am Samstag vom Papst in Privataudienz empfangen. Gestern besuchte der Fürst den preussischen Gesandten v. Mühlberg.

Die albanische Deputation traf am Sonntag um 12 1/2 Uhr in Neuwied ein. Sie wurde am Bahnhofe durch den Kammerdirektor von Hepte empfangen und in Automobilen zum Schloß gebracht. Im großen Empfangssaale ging in Anwesenheit der gesamten fürstlichen Familie der feierliche Akt der Annahme der Krone vor sich. Prinz zu Wied trug dabei die Uniform des 3. Manen-Regiments.

In Trier ist Generalleutnant von Lindenau gestorben, der vor kurzem zum Gouverneur von Mexiko ernannt worden war. Er litt an einer Eiterung am Ohr und hatte sich im Krankenhause der Barmherzigen Brüder einer Operation unterzogen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsverband deutscher Aerzte. In einer im Zentralhotel in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Reichsverbandes Deutscher Aerzte ist die Auflösung des Verbandes beschlossen worden unter folgender Begründung: Im Verlauf der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband deutscher Aerzte auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 23. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen Aerzten und Kassenerbänden abgeschlossen worden, wodurch die Programmforderungen des Reichsverbandes erfüllt und auf zehn Jahre festgelegt sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr sein Ziel erreicht und kann befriedigt die Waffen niederlegen.

Reichstag. (21. Febr.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Militärgeheimnovelle, die der Kriegsminister von Falkenhayn begründet. Durch Herabsetzung der Mindest-

strafen und Einführung der mildernden Umstände seien die Militärstrafbestimmungen geändert worden. Der Minister bittet dem Entwurf zuzustimmen. Der Abg. Frank (Soz.) kritisierte die neue Novelle abfällig und hat gegen sie Bedenken, während der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn beantragt, die Vorlage ohne Erörterung an die Kommission zu verweisen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Die Abgeordneten van Calster (Ntl.), Müller-Meiningen (Sp.) und Graf Westarp (Konf.) sprechen der Abgeordneten bringen Fehrenbach (Ztr.) für die Ueberweisung an die Zobernkommission eintritt. Der Abgeordnete Roske zieht sich bei seiner scharfen Kritik des Militärstrafwesens zwei Ordnungsrufe zu. Der Entwurf geht dann an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. Dann wird die Beratung des Marineetats fortgesetzt. Eine Reihe von Abgeordneten bringen Sonderwünsche vor. Bei der Forderung von 10 000 Mark für ein Offizierskasino in Kiel beantragt der Abg. Erzberger, die Abtimmung wegen der geringen Befehung des Hauses auszusprechen, da er sonst die Beschlussfähigkeit anzweifeln würde. Dem Antrage wird stattgegeben, im übrigen wird der Marinetat erledigt. Mittwoch 2 Uhr Reichsarchiv, Reichseisenbahnen. Schluß nach 4 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (21. Febr.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Besprechung des Justizetats beim Kapitel Strafanstalts-Verwaltungen fortgesetzt. Es lagen dazu verschiedene Anträge vor für die Förderung der Fürsorge für die entlassenen Gefangenen. Einige Abgeordnete bringen zu diesem Kapitel besondere Wünsche vor. Darauf begründet der sozialdemokratische Liebknecht einen sozialdemokratischen Antrag zur Förderung der Fürsorge für die Angehörigen der Gefangenen nicht 34 000 sondern 100 000 Mark in den Etat einzusetzen und außerdem eine ausreichende Fürsorge für die Angehörigen der Gefangenen und entlassene Strafgefangene zu organisieren. Ministerialdirektor von Jarosch findet den Antrag zu weitgehend. Es werden noch eine Reihe von Wünschen für die Fürsorge der entlassenen Gefangenen und für die Gefangenaufsicht geäußert. Darauf wird das Kapitel bewilligt und die Anträge der Budgetkommission überwiesen. — Bei dem Kapitel: Wohltätige Zwecke bricht der Abg. Runge eine Lanze für die Erhöhung der Veteranenbeihilfe. Man ging dann zu dem Titel allgemeine Ausgaben und verschiedene Bedürfnisse im Besonderen über und weiter zum Kapitel Medizinalwesen.

Der Abgeordnete Mugdan wünscht mehr kleine Krankenhäuser auf dem Lande. Nach der Erwidmung eines Ministerialdirektors schließt die Aussprache um 4 1/2 Uhr. Montag 12 Uhr Fortsetzung des Etats, kleine Etats und kleine Vorlagen.

Ausland.

Albanien rüstet sich zum Fürsteneingang. Aus Balona wird gemeldet: Major Thomson ist nach Durazzo abgereist, um aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des Prinzen zu Wied die Gendarmerie im Bezirke Durazzo zu inspizieren. — Infolge der Depeche, daß der Prinz zu Wied die ihm von der albanesischen Abordnung angebotene Herrscherwürde angenommen, herrscht in der Stadt eine festliche Stimmung. Eine große Menschenmenge durchzog mit einer albanesischen Fahne unter dem Absingen vaterländischer Lieder die Straßen und brachte Hochrufe auf den König aus. Nachmittags wurde eine Versammlung abgehalten, in der nach mehreren patriotischen Ansprachen ein an den König Albaniens gerichtetes Telegramm verlesen wurde, in dem Seiner Majestät Wilhelm I., dem König Albaniens der Dank und die Verehrung des albanischen Volkes ausgesprochen und volles Vertrauen zugesichert wird. Nach einem abermaligen Umzuge durch die Stadt, wobei neuerliche Hochrufe auf den König Albaniens und die königliche Familie ertönten, zerstreute sich die Menge in Ruhe.

Unter russischem Druck. Wie in informierten Kreisen verlautet, geht Finnland aufs neue schweren Tagen entgegen. Es soll der endgültige Beschluß gefaßt worden sein, den Landtag, falls er die Ausführung der Masse des Zaren fernerhin ablehnen und in seinem passiven Widerstand beharren sollte, aufzulösen und zwei Schützen- und Kosakenregimenter nach Finnland zu verlegen, denen Ende April noch eine ganze Division folgen soll. Die Truppen sollen dann dauernd in Finnland bleiben und zwar unter gleichzeitiger Verhängung des Belagerungszustandes. Dabei soll die lokale Polizei durch russische Gendarmerie ersetzt werden.

Der Kampf gegen Kokain und Morphin. Die französische Polizei geht in ihrem Kampfe gegen die Unsitte des Kokain- und Morphin-genußes jetzt sehr energisch vor. Gestern wurden zwei neue Verkaufsstellen jener Gifte ermittelt und ihre Besitzer in Haft genommen. 10 Pakete mit Kokain und 100 Gramm Morphin wurden beschlagnahmt.

Die Epidemie in Frankreich. Der Gesundheitszustand in der französischen Armee läßt trotz der eingetretenen milden Witterung nach wie vor zu wünschen übrig. In Toul ist gestern ein Feldwebel an Scharlach gestorben. Aus Longwy wird der siebente Todesfall infolge Lungenentzündung gemeldet. Die Zahl der auch an Masern erkrankten Soldaten beläuft sich auf 90. Drei von ihnen sind bereits gestorben. Die Zahl der im Lazarett befindlichen beträgt 150. Auch aus Le Mans werden drei neue Todesfälle infolge Scharlach und Lungenentzündung gemeldet. Die Gesamtzahl der bis jetzt vorgekommenen Todesfälle beläuft sich mithin auf 16.

Lokales.

dt. Vom Besuch des Kaiserpaars in Bad Somburg. Das Kaiserpaar wird voraussichtlich in der Woche nach Ostern auf hiesigem Königl. Schlosse für längere Zeit Wohnung nehmen.

Die Königin der Niederlande trifft heute, wie ein Telegramm aus dem Haag meldet, zum Besuch des Prinzgemahls Heinrich der Niederlande im Sanatorium Hohemark ein.

In der katholischen Gemeinde zu Kirdorf fand gestern die feierliche Amtseinführung des neuen Geistlichen Herrn Pfarrers Reutner statt. Morgens vor dem Hauptgottesdienste wurde Herr Pfarrer Reutner von dem Kirchenvorstand und den Erstkommunikanten vom Pfarrhause abgeholt und inmitten eines grünen Kranzes nach der Kirche geleitet. Der katholische Geistliche von Fischbach und Herr Pfarrer La Roche von Somburg beteiligten sich ebenfalls an diesem Höflichkeitssakte. Bei dem Festgottesdienste zelebrierte Herr Pfarrer Reutner das Hochamt, während sein Amtsbruder von Fischbach die Festpredigt hielt. In dieser richtete er an die zahlreich versammelte Gemeinde die Bitte, auch zu ihrem neuen Geistlichen so fest und treu zu stehen, wie es bei dessen Vorgänger erfreulicherweise der Fall gewesen sei. Herr Dekan Schaller hatte nämlich seiner alten Gemeinde das größte Lob gezollt und dabei der mustergiltigen Wirksamkeit der Kirdorfer katholischen Vereine noch besondere anerkennende Worte gewidmet. Diese Tatsachen sollten auch für die kommende Zeit fortbestehen. Nach der Predigt sang der Marien-Verein zwei stimmungsvolle Lieder und mit dem von der ganzen Gemeinde gesungenen Te Deum fand der Festgottesdienst seinen würdigen Abschluß.

Im Schneegestöber.

von Anders J. Eriksholm.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann. Frau Elbaek bot Kaffee an. Und als der Kaffee getrunken war, erhob sich der Doktor und ging zu Frau Römer.

„Sehen Sie, liebe Frau Römer, nun bleiben Sie ganz ruhig liegen und ruhen sich heute aus. Und dann martern Sie ihr Gehirn nicht mit Unruhe und Sorge um mancherlei Dinge, sondern denken nur daran, daß Sie morgen zu Ihrer Weihnachtsfeiergesellschaft frisch sein müssen.“

„Ja, wenn ich mich nur bis dahin wieder erholen könnte, Herr Doktor!“

„Natürlich sind Sie bis dahin wieder gesund. Das hat ja nichts zu sagen — es ist nur ein klein wenig nervöse Angst, die Sie bald überwinden werden. Sie sollen sehen, morgen haben Sie es alles vergessen — und wir wollen Sie schon aufmuntern, wenn wir zu Ihnen kommen!“

„Ja, wir freuen uns auch sehr, Sie hier bei uns zu sehen, Herr Doktor, Sie und Ihre Frau.“

„Die Freude wollen wir Ihnen schon machen! Aber nun leben Sie wohl, Frau Römer! Und dann erwarte ich von Ihnen, daß Sie, wenn wir morgen angefahren kommen, auf der Treppe stehen und uns zuwinken.“

Römer begleitete den Doktor hinaus.

„Hören Sie einmal, Oberförster“, sagte der Doktor, als er den Pelz wieder anzog, „können Sie nicht ausfindig machen, was für eine Person es ist, die Ihrer Frau einen solchen Schrecken eingejagt hat? Können Sie ihm nicht anders auf die Spur kommen, so müssen Sie eine Treibjagd anstellen, es könnte

leicht eine böse Wirkung auf ihre Gesundheit haben, wenn sie ihm wieder von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen sollte.“

„Ich bin sehr ärgerlich über diese dumme Geschichte“, sagte Römer. „Und natürlich werde ich alles tun, was in meiner Macht steht, um dies aufzuklären.“

Als der Doktor gefahren war, stand Römer einen Augenblick auf der Treppe und sah ihm nach. Er dachte wie merkwürdig es doch sei, daß dort in der Kinde der alten knorrigen Buche der Namen „Jörgen“ eingeschnitten sei.

Wenn nur die geheimnisvolle Person, die dort ihr Wesen treibt, nicht einmal hier im Forsthaus erscheinen würde!

X. Frau Römer stand auf der Treppe und winkte, so wie der Doktor es gewünscht hatte, als der Schlitten am nächsten Abend auf dem Forsthaus einbog.

Sie sah sehr munter aus und lächelte ihrem Gast vergnügt zu. Die Luft war kühl, und es wehte ein scharfer Wind, aber sie hatte ein Pelzcape über die Schulter geworfen.

Der Doktor fuhr selbst und grüßte mit der Peitsche.

Er und seine Frau sahen in warme Pelze gehüllt.

„Das gefällt mir, kleine Frau!“ rief er aus, als er die Fingel Sören's Händen übergeben hatte. „Nur den Kopf hochhalten, das ist die Hauptsache!“

„Mir geht es heute ganz vorzüglich, Herr Doktor“, lächelte Frau Römer.

„Ja, meine Frau verdient wirklich ein Kompliment!“ sagte Römer, der neben ihr stand. Er hatte gefürchtet, daß die Ergebnisse des gestrigen Tages vielleicht eine böartige Nervengeschichte zur Folge haben würden,

und war seelenvergnügt, daß bis jetzt alles so gut abgegangen war.

Frau Elbaek erschien auf der Treppe in einer hellgrauen Gesellschaftstoilette.

„Gib Acht, daß Du Dich nicht erkältest, Ritta“, sagte sie. „Die Luft ist plötzlich so kalt geworden. . . guten Abend, Herr Doktor, guten Abend Frau Doktor!“ begrüßte sie sie. „Und willkommen!“

„Vielen Dank!“ sagte der Doktor. „Ich möchte Ihnen gerne meine Hand reichen, gnädige Frau, aber damit muß ich warten. Vor allen Dingen muß ich mir erst klar darüber werden, wo ich meinen Stützpunkt habe. Meine Frau und ich sind während der Fahrt so zusammengewachsen wie ein Paar flammische Zwillinge — oder auch ich habe das eine Bein in ihren Fußsack gesteckt!“

Endlich krappelte der Doktor aus dem Fußsack heraus. Als er aus dem Schlitten gestiegen war, begrüßte er Frau Elbaek mit ausgesuchter Höflichkeit.

„Ja, Sie haben recht, es wird kalt, gnädige Frau“, sagte er. „Der Wind hat sich gedreht, und ich denke, wir bekommen noch heute Abend einen tüchtigen Schneesturm. Vielleicht wird es keine Schwierigkeit haben, wieder in die Stadt zurückzukommen.“

„Dann bleiben Sie über Nacht in Arellund, Herr Doktor“, sagte Römer. „Wir haben reichlich Platz, und es wird uns eine Freude sein, Sie zu beherbergen.“

Aus allen Fenstern des Forsthauses schimmerten Lichter. Auf der Diele brannte eine große Ampel aus gelbem und grünem Glas. Gerade als Römer und der Doktor die Diele betraten, — der Doktor wie gewöhnlich eifrig redend — führten die Damen die hohe statt-

liche Frau Doktor in die festlich erleuchteten Stuben.

So da drinnen her drangen ihnen mildere Stimmen entgegen. Doktors waren nicht die ersten Gäste. Schon eine halbe Stunde vorher war Berwalter Roms großer Schlitten vor der Trepp vorgefahren. Und im Schlitten saßen der Berwalter und seine Frau und Tochter mit Fräulein Jossum.

„Darf ich gratulieren, Herr Berwalter“, sagte der Doktor, als die Herren einander begrüßt hatten. „Ich las aus den Zeitungen, daß Ihr Sohn sich einen Ruf als Luftschiffer macht.“

„Ja“, sagte der Berwalter. „Man muß ja annehmen, daß er zu was Höherem geschaffen ist. Im übrigen aber muß ich sagen, daß seine Leidenschaft, sich in den höheren Regionen zu bewegen, nicht so recht nach meinem Geschmack ist.“

„Der Luftsport ist ja nicht ohne Gefahr“, bemerkte Frau Brummer. Sie war eine Dame mit einem feinen Gesicht, und grauem, willigen Haar, das sie vorzüglich kleidete.

„Aber es ist ein stolzer Sport!“ sagte Fräulein Jossum und lächelte mit ihren weißen Zähnen.

„Das läßt sich nicht leugnen“, räumte der Doktor ein. „Es muß etwas Erhebendes darin sein, sich auf seinen Flügeln emporzuschwingen, wenn man meint, da einem die Erde zu trivial wird. Aber es will mir scheinen, daß die Herrschaft über das Luftmeer sich nicht mit dem Gebot vereinigen läßt, daß wir uns die Erde untertan machen sollen.“

Römer sagte: „Wir haben den Herrn Oberleutnant heute Abend hier erwartet, aber leider scheint er verhindert zu sein.“ (Fortsetzung folgt.)

dt. 6 Millionen Mark Kapitalvermögen mehr als bisher im Ober-Taunuskreis deklariert wurde, hat eine oberflächliche Durchsicht der Besteuer-Erklärungen ergeben.

dt. Der Endpunkt der Vorortlinien 23, 24 und 25 der Elektrischen Straßenbahn in Frankfurt a. M. soll nach dem „G. A.“ nicht mehr an das Schauspielhaus gelegt werden, sondern so, daß der Verkehr in der Innenstadt Frankfurts Vorteil davon habe.

§ Eine Kriegsveteranen-Versammlung der ehemaligen 82er wurde gestern in unserer Stadt unter zahlreicher Beteiligung der Kameraden von hier und der Umgegend abgehalten. — Es fand eine lebhafteste Aussprache über die Veteranen-Unterstützung statt, die nicht als eine den Bedürfnissen vollgenügenderachtet wurde. Die Vereinigung will ihre Kraft dafür einsetzen, daß den bedürftigsten Kriegsveteranen die ihnen gebührende Unterstützung zuteil wird. — Unter anderem wurde namens der Versammlung von den Kameraden Arrabin, Homm und Fischer ein Begrüßungs-Telegramm an Herrn Oberst von Foerster in Göttingen abgeschickt. In dem Telegramm versicherten die Veteranen ihre unwandelbare Treue und Anhänglichkeit an das Regiment, ferner sprachen sie ihren Dank für die ihnen gelegentlich der Hunderjahrfeier erwiesenen Aufmerksamkeiten aus. Am gleichen Tage erging noch folgende telegraphische Antwort:

„Kriegsveteranen Züsilere 82
Herzlichen Dank für treues Gedenken und kameradschaftlichen Gruß
Oberst von Foerster.“

§ Die Altstädter Leichenkasse hielt gestern Nachmittag in ihrem Vereinslokale „Zur Aul“ Hauptversammlung ab, zu der bedauerlicherweise außer dem Vorstände nur 3 Mitglieder erschienen waren. Für den verhinderten Vorsitzenden Chr. Meßger leitete der Schriftführer F. Storch jr. die Verhandlungen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurde vom Rechner Karl Wagner der Jahresbericht erstattet. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 1913 402 Personen; gestorben sind 10 Mitglieder, neu eingetreten 5 Mitglieder, sodaß am Ende des Jahres ein Mitgliederbestand von 397 Personen zu verzeichnen war. Die Einnahmen betrugen 1458,16 Mk., die Ausgaben 1172,78 Mk. und folglich der bare Kassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres 285,38 Mk. Das Vereinsvermögen hat sich um 265,83 Mk. auf 15,544,83 Mk. vermehrt. Auf Antrag aus der Versammlung wurde dem Rechner Entlastung und Dank für seine musterhafte Rechnungsführung zuteil. — Bei der Vorstandswahl wurde der sagemgemäß ausscheidende Vorsitzende Chr. Meßger einstimmig wiedergewählt. Zu älteren Beisitzern rückten die Vorstandsmitglieder Karl Schaller und Heinrich Reinemer auf, während die ausscheidenden Beisitzer Georg Düringer und Jakob Schäfer ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden. — Die Kasse erhielt auch im abgelaufenen Jahre von der Sparkasse für das Amt Homburg ein Geldgeschenk von 100 Mk., wofür die Versammlung durch Erheben von den Sigen ihren Dank bekundete. — Eine Statutenänderung wurde dahingehend vorgenommen, daß man das Eintrittsgeld in die Kasse von 2.60 Mk. auf 1.50 Mk. ermäßigte. — Unter Punkt Verschiedenes wurde die Abfindung eines Mitgliedes beschlossen und außerdem bekannt gegeben, daß sich bis jetzt 3 neue Mitglieder zum Beitritt gemeldet haben. Die Versammlung wurde um rege Agitation für die Kasse resp. zur Gewinnung weiterer Mitglieder aufgefordert. Nachdem noch ein Mitglied dem Vorstand Dank für seine Mühewaltung gezollt hatte, konnte die Versammlung geschlossen werden.

p. Der Vogelschutzverein hielt am letzten Freitag im Frankfurter Hof seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Stadtkassenassistent Brandt verlas derselbe einen schriftlich einge-

gungen Antrag von Kreis-Obstbauinspektor Hotop zwecks Umänderung des § 4 der Satzungen. Die Umänderung wird einstimmig angenommen. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Das verfloßene Jahr war der Vogelwelt äußerst günstig, die Vögel haben sich, dank der getroffenen Maßnahmen des Vereins, sehr vermehrt. 90% der aufgehängten Nisthöhlen sind bewohnt gewesen, 100% der von Herrn Burkart im Kurgarten angeschnittenen Quirle wurden angenommen. Die Einnahmen beliefen sich auf 512,93 Mk. Für weitere Nisthöhlen wurden über 200 Mk. für Futter ebenfalls beinahe 200 Mk. ausgegeben; diese hohe Summe wurde durch den langen starken Winter hervorgerufen. Der Kreis hat den Verein, sowie die hiesige Stadt durch Zuwendungen größerer Mittel unterstützt. Der Verein hat nunmehr in Homburg und nähere Umgegend an 400 Nisthöhlen hängen, ferner werden in 6 großen Futterhäusern und 7 Futterplätzen mit verschiedenen Futterapparaten die Vögel gefüttert. Die Herren Garteningenieur Burkart und Kreis-Obstbauinspektor Hotop haben im vorigen Jahre an einem Kursus bei Freiherrn von Berlepsch auf Seebach teilgenommen, deren Erfahrungen sich der Verein zu Nutzen machen konnte. In diesem Jahre wird auf Kosten des Vereins Herr Schlossgarten-Aufseher Loh an einem Kursus in Seebach teilnehmen. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Brandt, zum 2. Vorsitzenden Herr Hotop, zum Schriftführer Herr Schmidt, zum Kassierer Herr Fink, zum Inventarverwalter Herr Altschul und zu Beisitzern Frau Dr. Baumstark und die Herren Burkhardt, Loh und Hergert gewählt. Aus diesen kurzen Ausführungen wird man entnehmen können, wie segensreich der Verein gearbeitet hat. Mögen demselben noch mehr Mitglieder beitreten. Wer mit dem Grundsatze des Vogelschutzvereins „Anseher Heimat soll ihre Schönheit und Eigenart erhalten werden“ einverstanden ist, der versage ihm seine materielle und ideelle Unterstützung nicht.

II Der große Maskenball im Kurhaus. Nahezu zwei Monate Musik und Feste, Tanz und Banketts, und das in dem sonst so stillen Winterhalbjahr, das rüttelt aus der Erstarrung auf. Den Höhepunkt aller winterlichen Vergnügungen bildet natürlich der Fasching, der als Abschluß der Feste, noch einmal unter Ausbietung aller Kraft seine magischen, wunderwirkenden Strahlen ausfendet. Hier ist es der Kurhausmaskenball, der am meisten anzieht, und der letzte Samstagabend gab eine herrliche Probe seiner Macht. Ungezählte Menschen eilen nach dem festlichen Haus voll Lärm und Jubel, Fiaker und Autos fahren vor, und kostümierte Paare bahnen sich einen Weg durch die dichte Menge der Neugierigen, die den Eingang umstellen. Drinnen strahlt und wogt das Fest. Ein Lichtmeer umfließt die Gestirter, die nackten Schultern, die ganze Zauberwirkung der Kostüme und Federn, des Glitters und der Bänder, die im Saale sich drängen. Kavaliere mit frischrasiertem Gesicht, Monotel im Auge und die weiße vollerblichtete Kette im Smoking führen ihre unbekannt Damen spazieren. Wunderhübsche Kostüme sind da zu schauen. Dirndl und Dominos, Holländerinnen (echte und unechte, die letzteren aus Frankfurt und Friedberg), Zigeunerinnen und Bäuerinnen, Blumen, Zeitungs-trägerinnen u. s. f., daneben herrliche Phantasielkostüme und geschmackvolle, der neuesten Mode entsprechende Gesellschaftskleider; Herrenmasken sind verhältnismäßig wenig da. Schmetternde Trompetentöne und sinnerwappende Gegenklänge erfüllen die glühende, mit heißem Begehren durchschwängerte Luft und laden zum Tanze ein. One-Steps, Two-Steps und Rheinländer wechseln mit dem Ballkönig Walzer ab. Färlisch aneinander geschmiegt wiegen sich die Paare, aber selbst die geschul-testen und besten Tänzer können nicht durch-tanzen, der Saal ist zu voll. Mit einem Mal wird es leer, Plah genug, als der Ruf „Tango“ ertönt. Vier Paare tanzen in dem dichtesten Kreis der Zuschauer die schönen Figuren mit

viel Grazie und Schick, und der so viel gelobte und geschmähte Tanz erntet lauten Beifall. Auch in den Nebenräumen des Konzertsaales huldigt man Terpsichore; hier ist es ruhiger und kühler, und die vom vielen Tanzen Ermüdeten können sich's auf Stühlen und Sophas bequämlig und bequem machen. In allen Ecken sitzen verlebte Paare, von Prinz Karneval zusammengeführt. Unter unaufhörlichem, lustigen Geplauder und in seliger Lust treffen sich feurige Blicke und verlangende Lippen, Gott Amor steht hinter seinem Freunde Karneval und freut sich, wie seine Pfeile sicher zielen. In der großen Wandelhalle daselbst bunte Bild des närrischen Treibens. Hinter einem grünen Nege von blühenden Pflanzen dringen die schmelzenden Töne der Geigen hervor, italienische Weisen, von italienischen Künstlern (die de Marco-Kapelle war dazu gewonnen,) gespielt. Darunter mischt sich das süße, neckische Lachen des lustigen Völkchens und der helle Klang der selbstgefüllten Gläser; man lacht, man lebt, man liebt. . . Dem herrlichen Jodel gegenüber locken andere Reize. Eine Münchener Brauerei hat ihre Zelte aufgeschlagen und veranstaltet ein richtiges Bod-bierfest mit echt münchener Bodmusik. Auch hier ist alles heiterer Laune und voll närrischen Uebermuts; war dort Bacchus der gefeierte Mann, hier waltet Gambirinus, und überall herrscht unsichtbar und unselbar Gott Amor mit. Ein Blick in die Höhe, und man ist plötzlich weit in die Ferne versetzt. Reizend liegt St. Moritz inmitten der schneereichen Alpenlandschaft da. Wintersportler in großer Anzahl haben sich eingefunden, um der Eröffnung der neuen Kodelverkehrsline beizuwohnen. An hohen Bergen und gefahrdrohenden Felsabhängen vorbei sauft der Schlitten in die Tiefe, und wer in St. Moritz eingestiegen ist, landet in kaum einer Minute in Bad Homburg. Freilich gelingt nicht allen die große Reise in so kurzer Zeit. Wer nicht sattelfest sitzt und nicht gut lenken kann, dem kann es passieren, daß er an einer der vielen gefährlichen Kurven Fiasko macht. Neben diesen Hauptvergnügenspendern, gibt es noch zahlreiche Gelegenheiten, zur Unterhaltung. Vor allem lockt der Gabentempel mit seinen schönen Gegenständen, Blumen- und Ordensveräußerinnen preisen ihre Waren an, ein Photograph zeigt ununterbrochen seine Treffsicherheit usw. usw. — Mitternacht gibt das Zeichen zur Demastierung, und der Betrieb beginnt nach einer Pause von vorne mit frischer Kraft und neuer Lust. Die Morgenklöden läuten den anbrechenden Tag ein, und noch immer lärmt und jubelt es in dem festlichen Haus, aber die Zahl der Getreuen ist geschmolzen. Die, welche am längsten aushalten, müssen endlich aufhören, und als die anderen zu neuem Tun sich erheben, suchen sie ihr Lager auf. Lächeln umspiegelt ihre Züge im Schlaf und im Traume klingt es weiter: „Man lacht, man lebt, man liebt. . .“ F. N.

II Ungefähr 900 Personen von hier und auswärts besuchten nach den vorläufigen Feststellungen den Kurhausmaskenball; gewiß ein schöner Beweis für seine Zugkraft, wenn man in Betracht zieht, daß in Frankfurt a. M. in Wiesbaden und in allen Städten der näheren Umgebung am gleichen Abend Faschingsveranstaltungen in Hülle und Fülle geboten wurden.

II Der gestrige Faschnachtsontag bot auf den Straßen nicht viel Sehenswertes. Einige mehr oder minder hübsche Masken, die das schlechte Wetter nicht scheuten, zeigten sich mitunter, auch einen kleinen Trupp, der weniger gute als laute Musik machte, konnte man sehen. Das einzige, das großen Gefallen fand, waren die schön maskierten Kinder, die in großer Anzahl, einzeln und auch in Gruppen, dem närrischen Prinzen ihre Huldigung darbrachten. Ein schönes Faschnachtsreiben entwickelte sich im Kurhaus. Die hiesige Bataillonkapelle konzertierte von 4 Uhr ab vor einem vollständig gefüllten Hause. Das dem Tag entsprechend zusammengestellte Programm gestaltete sich abwechslungsreich. Die Herren Gustav Rottenburg, Oswald Raumann, Ewald Malley und

Albert Michel setzten mit ihren humoristischen Vorträgen die Lachmuskeln der Zuhörer gar oft und lange in Bewegung und trugen viel zur fidelen Stimmung bei, wenn ihre dar-gebrachten Sachen auch den Reiz der Neuheit entbehrten. — Abends um 8 Uhr versammelte sich noch einmal eine große, in Faschnachtsfreude scherzende Schar in den Räumen des Kurhauses, der bis 10 Uhr Gelegenheit geboten war, sich Terpsichore hinzugeben.

§ Das Faschnachtsleben in unserer Stadt, das eben so frisch pulsiert, hat an den beiden letzten Tagen auch in mehreren gelungen verlaufenen Kappensitzungen seinen Ausdruck bekommen. — Im Restaurant zur „Stadt Friedberg“ hatte man am Samstagabend eine fidele Faschnachtskneipe arrangiert, die alles bis jetzt dagewesene in den Schatten stellte. Die lustigen Vorträge und die musikalischen Darbietungen der renommierten Hauskapelle fanden ein höchst beifallsfreudiges, zahlreiches Publikum. In dem Jubel und Trubel vergah man aber auch nicht die Hauptsache — das Trinken. Ungezählte Gläser Taunusgold gingen den Weg ihrer Bestimmung und wenn die Faschnachtslustigen nicht notgedrungen Schlaf hätten machen müssen, dann säßen sie vielleicht jetzt noch beisammen. — Eine ganz außergewöhnliche Veranstaltung lockte auch am Samstagabend viele Freunde urwüchsigen Humors in die Gastwirtschaft „Zur Walschalla“. Hier feierte man ein Regimentsjubiläum und zwar dasjenige der militärdienstuntauglichen Vaterlandverleibiger, oder vielleicht besser bezeichnet, des Krähwinkler Landsturmes. Schon die hübschen Wanddekorationen mit den Porträts der Regimentsstifter, der Schlachtensenen und einer ungelungenen Parade wirkten stark auf die Lachmuskeln der versammelten Regimentsangehörigen und der Ehrengäste. Letztere hatten sich vorher zu einem Festzuge formiert, der ein naturgetreues Bild von der stolzen Wehrhaftigkeit dieser Elite-Truppe abgab. Im Verlaufe der Feier wurden viele zündende Ansprachen gehalten, die wie die Koupsets der Regimentskameraden stürmischen Beifall erzeugten. Besonders liebensvoll wurde auch die Deputation von Westafrika aufgenommen, die sogar Ordensauszeichnungen mitbrachte. Viel zur Erheiterung trugen auch die gemeinschaftlich gesungenen Festlieder bei, ebenso die einzigartigen Vorträge der Hauskapelle, die sich aus lauter hervorragenden und erprobten Kräften zusammensetzte. Dem Hohenathemer taten die Regimentskameraden alle Ehre an; sie stehen wenigstens darin nicht ihren aktiven Kameraden an Leistungsfähigkeit nach. — Eine ebenfalls sehr gemüthlich verlaufene Kappensitzung fand gestern Sonntagabend in dem Restaurant zur „Neuen Welt“ statt und zwar veranstaltet vom Regellklub „Gemüthlichkeit“. Die Vorträge waren von zündendem Witz, feiner verfehlte seine wohlthätige Wirkung. Das ganze Arrangement verdient als ein höchst gelungenes bezeichnet zu werden. — Es wurden außerdem noch eine ganze Reihe solcher Faschnachtsveranstaltungen abgehalten, die wir natürlich nicht alle besuchen konnten, u. von denen uns auch keine Berichte zugehen. Das eine ist aber sicher, daß alle von bestem karnevalistischem Geiste getragen waren.

§ Der große Bürgermaskenball des Homburger Rajen-Vereins übte gestern abend eine solche Zugkraft aus, daß der geräumige „Saalbau“ kaum die Menschenmassen alle bergen konnte, die sich hier dem ungezwungenen Karnevalstreiben hingeben wollten. Wie groß die Beeteiligung war, geht schon daraus hervor, daß 130 Paare die Polonaise gingen. Bei dieser Gelegenheit konnte man mit Ruhe die zahlreichen hübschen und originellen Masken bewundern, die den Preisrichtern ihr Amrecht schwierig machten. Nach sorgfältiger Prüfung wurde einer Gruppe Tirolerinnen der 1. Preis zuerkannt. Der erste Damenpreis wurde dem Pfau, der 2. der Teufelin, der 3. dem Schmetterling und der 4. dem Messenger-Girl zugesprochen. Von den Herrenpreisen entfiel der erste auf den Holländer,

Die Hexenverfolgungen im Amtsbezirk Homburg. *)

Heute haben uns die lange im Archiv vergrabene gewesenen Akten über die verschiedenen Hexenverfolgungen, welche im Amtsbezirk Homburg wütheten, zur genaueren Einsicht beziehungsweise Abschrift vorgelegen und sind wir deshalb im Stande, nicht nur eine vollständiger, sondern auch durch die Unmittelbarkeit der Darstellung getreuerer Geschichte jener Gräuelt zu bieten.

Wer solche Akten schon einmal eingesehen, der wird es selbstverständlich finden, daß wir, zur Schonung des sittlichen Gefühls unserer Leser, wie auch der vielen Wiederholungen wegen, in den folgenden Darstellungen meist nur knappe Auszüge bringen und nur bedeutendere Einzelheiten ausführlicher behandeln. Trotz dieser Einschränkung wird unseren Lesern in den großen

Farben finsternen Wahnglaubens, ekelhafter Sittenlosigkeit, widerlicher Habgier und unmenschlicher Bosheit und Gefühllosigkeit ein Bild der „guten alten Zeit“ entgegen treten, das sie, wie wir hoffen, mit mancher Beschwernis der Gegenwart ausföhnen wird.

Die erste Hexenverfolgung im Amtsbezirk Homburg fand nach unseren Akten im Jahre 1603 statt, doch sind Andeutungen gegeben, welche auf noch frühere Gräuelt hinweisen, über die uns bis jetzt noch nichts näheres bekannt geworden. Die zweite und viel ausgebehntere Verfolgung geschah 1634 und die dritte Verfolgung, die ausgebehnteste, in den Jahren 1652 bis 1654. Daß die Verfolgungen auch mannigfach in benachbarte Staatsgebiete übergreifen und mit dortigen Verfolgungen zusammenhängen, versteht sich in dieser Sache von selbst.

Indem wir bezüglich der Entstehung und Ausbildung des Hexenglaubens und bezüglich der allgemeinen Geschichte der Hexenverfolgungen auf unsere Bemerkungen in früheren „Tausendboten“ hinweisen, lassen wir nun unsere Auszüge folgen.

1603.

Am 25. Juli 1603 wurde „Elsa“, des Beders zu Köpfertn Henn Pfraumen ver-

dächtige Hausfrau“ in Untersuchung gezogen. Die Angeklagte war vor längerer Zeit einmal an der Schafherde vorbeigegangen und hatte mit einem Hammel „gestruht“. Das war schon dem Schäfer verdächtig vorgekommen; als aber der Hammel bald darauf kreperte, lag der Verdacht, daß er von Elsa verzaubert worden sei, sehr nahe. Dazu kam, daß ein Nachbarstind, das von der Elsa oft getragen und geliebt worden war, krank wurde und starb. Die Elsa hatte zur Zeit der Krankheit einmal die Hand auf das Köpfchen des Kindes gelegt; das war offenbar Bezauberung. Manche Anzeichen von geringerer Bedeutung verstärkten den Verdacht. — Die Elsa wollte freilich in dem ersten Verhör das alles nicht zugeben. Sie wollte mit dem Hammel, der auf sie zugesprungen war, nur des Spasses wegen „gestruht“ haben und das Nachbarstind hatte sie sehr gern so daß sie dasselbe auch in seiner Krankheit öfter besuchte und pflegte. Sie habe angetan, zu dem „weisen (weisen?) Mann“ nach Gräfenwiesbach zu schicken, der die „böjen Koptel“ (Kopold?) austreiben könnte, „mitt kreutern die gott geschaffen.“

Das Amt Homburg war zu jener Zeit, seit der Eroberung von 1504, Hessen-Darmstädtisch. Von dem die Untersuchung leitenden

„Michel Rothe, genannt Badingen, Keßnern zu Homburg vor der Höhe“ wurde deshalb das erste Verhör-Protocoll sofort „copenlich“ nach Darmstadt eingesendet und um Verhaltungsbefehle gebeten. Nach vorausgegangenem einfacher Empfangsanzeige vom 27. Juli, traf am 13. August der fürstliche Befehl zur Vornahme der Tortur ein, welche durch den Amtskeller und den Scharfrichter (von Oberursel), im Beisein des Schultheißen, zweier Gerichtspersonen und des Schreibers vorgenommen werden sollte. Beigefügt waren diesem Schreiben „Interrogatoria“, eine Reihenfolge der zu stellenden Fragen.

In den Schmerzen der Folter gestand Elsa, daß sie eine Hexe sei und erklärte sich nicht nur der ihr zur Last gelegten Verbrechen, sondern auch noch anderer für schuldig. Da wir später ein solches Protocoll vollständig mittheilen werden, so haben wir aus dem Geständnis dieser Angeklagten nur hervor, daß ihr Buhlteufel „Peter Hannß“, geheißen, daß die Hexen aus Rodheim, Gräfenwiesbach und Köpfertn im „Bennhards Walde“ beim Söllmischen Hause“, Zusammenkunft hatten, und in der „Walbernaacht“ auf der „grünen ruhe“ und der „Ochsentränte“ getanzet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

*) Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Platter Ch u n - Seuberg im Verein für Geschichte und Altertumskunde hier über dieses Thema bringen wir den Abdruck einer Arbeit des früheren Herausgebers des „Tausendboten“, Georg Schudt, die er im Jahre 1869 im „Tausendbote“ veröffentlichte.

der 2. auf „Michel hat schon wieder mal geträumt“ und der dritte auf den Stierkämpfer. Zur fidele Unterhaltung trugen auch viel die beiden neuen Attraktionen, das verzauberte Schloß und der Kintop bei. Ihre Direktoren waren unermüdet beim Zeug, deshalb wollen wir auch ihrer an dieser Stelle lobend gedenken. In den verstorbenen gelegenen Seltensammlungen ging es begreiflicherweise sehr animiert zu und bei dem Münchener Oktoberfest in der bayrischen Bierbude hatte man alle Hände voll zu tun, um die zahlreichen Gäste zufrieden stellen zu können. Der Ball währte bis in den Montag Morgen hinein; er wird infolge seines gelungenen Verlaufs noch für lange Zeit das Gesprächsthema der Teilnehmer bilden, die außerdem dem Rasenverein für das gebotene Vergnügen noch recht dankbar sind. — Heute Montag abend veranstaltet der Verein im Restaurant „Zur Wolfsschlucht“ eine gemütliche Fastnachts-Kneipe, zu der die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen sind.

§ Der Gesangsverein „Niedertraun“ zu Dornholzhausen veranstaltete am vergangenen Samstag im Hotel Scheller seinen Festball, der sich auch in diesem Jahre lebhaftester Beteiligung erfreute. Was an programmlichen Darbietungen zu Gehör kam, verdient samt und sonders großes Lob. Die Gesangsschöre gefielen ausnehmend gut, sie mußten sogar teilweise wiederholt werden. Die hübsche Fortentwicklung des Vereins resp. die guten gesanglichen Leistungen sind nicht zum wenigsten ein Verdienst des neuen Dirigenten, Herrn Lehrers Zidler von Homburg. Die übrigen Programmnummern, Theaterstück und Kuppelvorträge, dienten zur Erheiterung der Festgäste, die mit reichem Beifall für die musterhaften Vorträge Dank abstatteten. Tanz beendigte die Vereinsveranstaltung, die ihren Arrangements zur großen Ehre gereicht und noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer erhalten bleiben dürfte.

§ Im „Kaiserhof“ findet morgen Abend großer Fastnachtszettel statt. Eine närrische Kapelle und das vorzügliche St. Benogebäude sorgen für die nötige Stimmung, die bei derartigen Anlässen herrschen muß. Allen Freunden gesunden Humors und eines guten Tropfens ist der Besuch warm ans Herz zu legen.

* Kurhaus-Theater. Als nächste Vorstellung im Abonnement gibt die Direktion eine Posse und zwar den neuesten Schlager „Wie einst im Mai“ von Bernauer und Schanzer, Musik von Bredschneider und Kollo. Die Posse eroberte sich rasch die besseren Bühnen. In Frankfurt a. M. am Schauspielhaus hat sie die Erfolge des „Puppchen“ abgelöst, welches letztere Stück von „Wie einst im Mai“ an Gehalt und Wirkung bei weitem übertroffen wird. Originell sind in „Wie einst im Mai“ besonders die Zeiten der Handlung. Erstes Bild: 1838. Zweites Bild: 1858. Drittes Bild: 1888. Viertes Bild: 1914, und da in diesen Bildern die Hauptfiguren des Stückes immer wieder in den entsprechenden Lebensaltern und schließlich im letzten Bild wieder als jüngste Generation erscheinen, so erhält die Posse sogar ein wirklich charakteristisches Gepräge. Herr

Direktor Steffter bringt „Wie einst im Mai“ sorgfältig inszeniert und kostümlich neu ausgestattet heraus. Außerdem wird im vierten Bild von Frl. Elise Trauner und Herrn Sietel ein Original-Tango mit Hahnenanzug getanzt, der von Herrn Hofballetmeister Max Feretti, Frankfurt a. M., einstudiert ist. Da der Tango momentan im Mittelpunkt des Interesses aller Freunde des modernen Tanzes steht, so dürfte die elegante Darbietung desselben am Donnerstag den stärksten Beifall des gesamten Publikums finden.

* Polizeibericht. Gefunden: 1 Regenschirm, 1 schwarzer Damengummigürtel. Zugelassen: 1 gelber Boxer. Zugelassen: 1 Hahn. Verloren: 1 gold. Armreif, 1 Portemonnaie mit 50 Mark, 1 Taschmesser (gute Belohnung) und 1 goldener Zwicker mit Kette.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 24. Februar.

Abends 8 Uhr.

Operetten-Abend.

1. Ouverture, Flotte Barsche' Suppé.
2. Weinlied aus lachende „Ehemann“ Eysler.
3. „Du und Du“, Walzer aus Fledermaus Strauss.
4. Potpourri aus „Der liebe Augustin“ Fall.
5. Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“ Offenbach.
6. „Ein Rätsel des Fräuleinherz“. Konzertscene aus Frauenherz Strauss.
7. „Faschingskinder“, Walzer Ziehrer.
8. Potpourri aus „Graf von Luxemburg“ Lehar.

Mittwoch, den 25. Februar.

VIII. Symphonie-Konzert.

Aus der Provinz und dem Reich.
Oberstedten, 22. Febr. Der Bürgerverein Oberstedten i. T. hält am kommenden Sonntag seine Hauptversammlung im Homburger Hof, nachm. 4 Uhr ab. Besondere Punkte von Bedeutung für Oberstedten sind, die Gasversorgung von Oberstedten durch das Hess. Nass. Gaswerk in Höchst a. M. sowie der Bericht über den Nass. Verkehrsverband und der Beitritt zu demselben. Man hofft in Anbetracht dieser wichtigen Tagesordnung auf starken Besuch seitens der Einwohner Oberstedtens. — Vom 11.—13. Juli d. J. findet der 3. Gesangswettbewerb des Tannus-Sängerbundes statt, zu welchem Herr Kgl. Landrat Dr. v. Marx in Homburg v. d. H. das Protokoll übernommen hat. Außer einem Wettstreit für Mitglieder des Bundes, findet ein Wettstreit für nicht Bundesvereine statt, der zur Organisierung des deutschen Männergesanges beitragen soll. Sehr viele Ehrenpreise sind durch namhafte Stiftungen festgelegt. Auch ein Kaiserpreis steht in Aussicht.

§ Holzhausen v. d. H., 23. Febr. Am nächsten Samstag, den 28. Februar, feiert der frühere Gastwirt Philipp Schmidt und seine Ehefrau, geb. Sadtler das Fest der goldenen Hochzeit.

Cronberg, 21. Febr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren

Fritz Schulte als Beigeordneter, Emil Wehlar und Philipp B. Kunz als Magistratschöffen einstimmig wiedergewählt.

Frankfurt, 23. Febr. Der Schleppdampfer „Justitia“ von der Rhein- und Main-Schleppschiffahrtsgesellschaft stieß am gestrigen Sonntag mittags gegen 12 Uhr an einen Brückenpfeiler der alten Mainbrücke an, wobei ein Dampfrohr platzte. Der Dampfer, der in starke Rauchwolken gehüllt war, trieb dabei an die Kaimauer, wobei der Bug des Schiffes eingestochen wurde. Feuerwehr und Rettungswache fanden bei ihrem Eintreffen nichts mehr zu tun, da die Feuerung bereits gelöscht war, um eine Explosionsgefahr zu beseitigen. Die Befahrung wurde an Land gebracht.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Der Ehrenvorsitzende des deutschen Fleischerverbandes, Karl Marx, begehrt am 24. Februar in körperlicher und geistiger Frische in seiner Vaterstadt Frankfurt seinen 70. Geburtstag.

Wiesbaden, 21. Febr. Im seltenen Alter von 102 Jahren 7 Monaten verschied gestern Frau Emilie Wahl in ihrem Hause Kapellenstraße 28.

Bugbach, 20. Febr. Der 21jährige Schuhmacher Hans Werner, geboren am 15. April 1893 zu Bugbach, wurde heute nachmittags gegen 1 Uhr im Felde an einem Baume erhängt aufgefunden. Nach der gerichtlichen Feststellung liegt Selbstmord vor. Seinen Stock hatte er in der Nähe des Baumes fest in die Erde gedrückt und seinen Hut darauf gehängt. Sein Vorleben war nicht einwandfrei und er hatte seinen hier wohnhaften ehrbaren Eltern schon viel Kummer und Sorgen bereitet.

Worms, 21. Febr. Im Borort Hochheim gerieten gestern abend zwei 13 Jahre alte Jungen in Streit, wobei der eine dem anderen das Taschmesser in die Brust stieß. Den erlittenen Verletzungen ist der Knabe, namens Adam Hedmann, erlegen. Der Täter ist ein gewisser Hermann Mehger.

Eisenach, 22. Febr. Bei Markfuhl wurden zwei Eisenacher Verkäuferinnen erschossen aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch unauferklärt.

Berlin, 23. Febr. Im Sonderzug traten gestern 150 Sänger der Berliner Liedertafel ihre Konzertfahrt nach Ägypten an. Die Reise ging zunächst nach Basel, wo heute Abend ein Konzert mit anschließender Festkneipe bei der Baseler Liedertafel stattfindet.

Kunst und Wissenschaft.

Alexander Moissi darf sich jetzt rühmen, die größte Schauspielergage, die bisher in Deutschland gezahlt wird, zu erhalten. Der neue Vertrag, der vor wenigen Tagen zwischen Max Reinhardt und ihm abgeschlossen worden ist, garantiert dem Künstler ein Jahreseinkommen von 100 000 M. Die Riesengage erhält Moissi allerdings nicht allein für seine Tätigkeit am Deutschen Theater, sondern er hat dafür auch sämtliche Gastspiele und Vortragsabende an Max Reinhardt verkauft.

New-York, 23. Febr. Peary, der Entdecker des Nordpols, betreibt eifrige Vorbereitungen zur weiteren Erforschung der Südpolargegenden. Er führte einen Inter-

viever gegenüber aus, daß noch fast das ganze unter englischem Einfluß stehende Gebiet in der Gegend des Wedellslandes unerforscht sei und daß eine Expedition überraschende Resultate ergeben würde.

Gerichtssaal.

Meserich, 21. Febr. Im Prozeß gegen den Grafen Wielcynski wurde heute um 7 Uhr abends das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde nach halbständiger Beratung der Geschworenen freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Landwirtschaft.

Den höchsten Ertrag an Hafer = 21,66 Zentner pro Morgen erntete, bei dem im Jahre 1913 von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden durchgeführten Sortenversuchen mit Hafer überhaupt, Landwirt W. Künzler II. in der Gemarkung Freindiez auf tiefgründigem, milden, schwach kalkhaltigem Lehmboden mit „Swalöfs Sieges Hafer.“

Beste Telegramme.

Ein deutscher Schooner im Sturm vernichtet. London, 23. Febr. Der deutsche Schooner „Eleonora“ aus Bremen, befand sich auf der Fahrt von San Malo nach Charlestown, als er am Samstag in Plymouth Sound Schutz vor dem Sturm suchte. Die Anker konnten aber das Schiff nicht halten und es wurde um 11 Uhr nachts gegen Drakes Island getrieben. Die Mannschaft gab Feuer Signale. Ein Regierungsschlepper und ein anderer Schlepper fuhren nach der Unglücksstelle. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung wurde gerettet und in das Seemannshaus von Plymouth gebracht. Die „Eleonora“, die vom Kapitän Kulke befehligt wurde, brach heute durch die Wucht des Sturmes auseinander.

Eisenbahn-Unfall.

Reims, 23. Februar. Die Lokomotive und drei Wagen eines Lokalzuges stürzten bei Blancy in einen Teich. Der Lokomotivführer wurde lebensgefährlich, 10 Reisende schwer verletzt.

Schutz der deutschen Gesandtschaft in Beracrus.

Paris, 23. Febr. Wie sich der Clair aus Beracrus melden läßt, hat der deutsche Kreuzer Bremen zum Schutze der deutschen Gesandtschaft zwei Maschinengewehre und 40 000 Patronen zur Verteidigung der Gesandtschaft im Falle eines Angriffes gelandet.

Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibet in Ewigkeit.

1. Joh. 2, 15—17.

Kuranstalt Hofheim im Taunus
1/2 St. v. Frankfurt a. M., 1. Erholungs- und Kurort.
Wochen- u. innere Kranke, Sommer u. Winter besucht.
Prospekte durch Dr. M. Schulze-Kahnke, Werrastraße 10.

Färberei Gebr. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei Hugo Luckner (Inhaber Gebr. Röver). Leipzig
Frankfurt a. M. chem. Waschanstalten Ca. 1000 Angestellte
Laden in Bad Homburg v. d. H., Louisenstrasse 50. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Feilen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei
Audenstrasse Nr. 1 Telefon No 9.

Damen - Kopfwaschen
bestes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall
:: :: Elektrische Trocknung :: ::
M 1.00, im Abonnement 80 Pfg. 4081
Telefon 294 Karl Ludwig, Friseur, Thomasstr. 3.

„Wichtig für Erfinder“
Ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Bewertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsicht hochzubehaltender Schutzrechte von sehr zweifelhaften Werten zu veranlassen, während später die Bewertungsübernahme entwerder direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare Scheinbewertung eingeleitet wird. Für die bekannnten buchmäßig herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Vorgegebene gleichfalls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro **Conrad Köchling**, Mainz, Bahnhofstraße 3, Tel. 2754, Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“ Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos. 71

Der Homborjer Fastnachts-Ulk
ist in den Geschäften Franz Supp, Franz Becker, J. Dörsam, W. Seeger, Karl Bender und Karl Saal (sämtlich in der Louisenstrasse) zu dem Preise von 15 Pfg. zu haben.

150 Mt.
jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten“
und Selbstbadein in Webers transportablen Backöfen und Fleischräucherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber**, Riederkreis im Rheinland. Viele Zeugnisse über 1jähr. Gebrauch. Ueber 40 000 Stück geliefert. 5741

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, ekroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rieh. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 1, Salbe, Bors. je 1, Zlg. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
25 Pfg. pro St. 3 Stück 65 Pfg.
1076) „Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinig. Chem. Werke A.-G. Charlottenburg, Salzufer 16 Abt. Lanolin-Fabrik Martinikelfelde.



Hotel Kaiserhof.

Fastnacht Dienstag

Grosses carnevalistisches Treiben mit Konzert. 757

Anfang 8 1/2 Uhr. Tische werden reserviert.

Während der Carnevaltage frisch. Anstich von St. Benno Bier.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 26. Februar 1914, abends 7 1/2 Uhr.

Sechszehnte Vorstellung im Abonnement.

Novität!

Novität!

Wie einst im Mai.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Rudolph Bernauer und Rudolph Schanzer.

Musik von Walter Kollo und Willy Preßschneider.

In Szene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffter.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Karl Weiskopff.

Erstes Bild: 1838

von Henkeshoven, Oberst a. D.	Otto Hunold.
Ottile, seine Tochter	Else Trauner.
Stanislaus von Methusalem, seine	Carl Wanczycki.
Ernst Cicero von Henkeshoven, Neffen	Berdt Lensch.
Mechthildis von Klefernspick, Ottile's Erzieherin	Emmy Böbler.
Justizrat Bergamenter	Hans Werthmann.
Fritz Jüterbog	Eugen Hietel.
Agathe	Margarete Siegel.
Babette, (Verwandte des Obersten)	Waleska Gramlich.
Erna Feliz	Charlotte Herwarth.
Mary Wendel	Käte Meyer.
Spielt auf dem Landgut des Obersten in Schöneberg bei Berlin.	

Zweites Bild: 1858.

Ottile v. Henkeshoven	Else Trauner
Ernst Cicero, ihr Gatte	Berdt Lensch
Fritz Jüterbog	Eugen Hietel
Stanislaus v. Methusalem	Carl Wanczycki
Angostura seine zweite Frau	Therese Wald
Justizrat Bergamenter	Hans Werthmann
Ein fremder Herr	Fritz Möller
Friedo	Margarete Siegel
Ida	Marianne Saling

Drittes Bild: 1888.

Kommerzienrat Friedrich Jüterbog	Eugen Hietel.
Heinrich, sein Sohn	Martin Wieberg.
Ottile	Else Trauner.
Vera, ihre Tochter	Eva Wendtland.
Stanislaus v. Methusalem	Carl Wanczycki.
Mizzi, seine dritte Frau	Fritz Clement.
Arthur Müller, Oberingenieur	Carl Marshall.
Justizrat Bergamenter jun.	Hans Werthmann.
Fritzchen, Heinrich's kleines Söhnchen	Kleine Möller.
Johann, Kammerdiener	Fritz Schönhäufen.
Zweiter Diener	Eduard Haas.

Viertes Bild 1914.

Heinz, Freiherr v. Jüterbog	Martin Wieberg
Fred, sein Sohn	Eugen Hietel
Stanislaus v. Methusalem	Carl Wanczycki
Vera Müller	Eva Wendtland
Lilla, ihre Tochter	Else Trauner
Komtesse Hohenberg-Tiefenthal	Margarete Siegel
Angostura, Gräfin v. Vornholm	Therese Wald
Kitty, Direktrice in Vera Müller's Modesealon.	Marianne Saling

Modistinnen und Mannequins.

Spielt im heutigen Berlin in Vera Müller's Modesealon.

Nach dem 2. Bild findet eine größere Pause, nach dem 1. und 3. Bild eine kleinere Pause statt.

Der im 4. Bild von Frä. Else Trauner und Herrn Eugen Hietel getanzte Original Tango und Hahnentanz wurde von Herrn Hofballtänzermeister Max Ferretty in Frankfurt am Main einstudiert.

Preise der Plätze:

Ein Platz Proszeniumsloge Mt. 3.50, I. Rangloge Mt. 3.00, Parquet-Loge Mt. 2.50, Sperrplatz Mt. 2.50, II. Rangloge Mt. 1.50, Stehplatz im Parterre Mt. 1.50, III. Rang reserviert Mt. 1.00, Galerie Mt. 0,50. Vorverkauf auf dem Kurbüreau.

Kassen - Öffnung 8 1/2 Uhr. - Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Homburger Kriegerverein

Am Freitag, 27. Februar, abends 9 Uhr wird ein Freund des Vereins im Vereinslokale, unteres Gastzimmer rechts, interessante Mitteilungen machen über seine

Reise und seinen Aufenthalt in der Südsee.

Wir bitten daher um recht zahlreichen Besuch.

Gäste willkommen!

Gäste willkommen!

808)

Der Vorstand.

Nutzholz-Versteigerung.

der Gemeinde Riedelbach.

Montag, den 2. März, vormittags 12 Uhr anfangend bei Gastwirt Bach dahier

Distrikt 18 Buchert

92 St. Eichen-Stämme von 80 Festmetern.

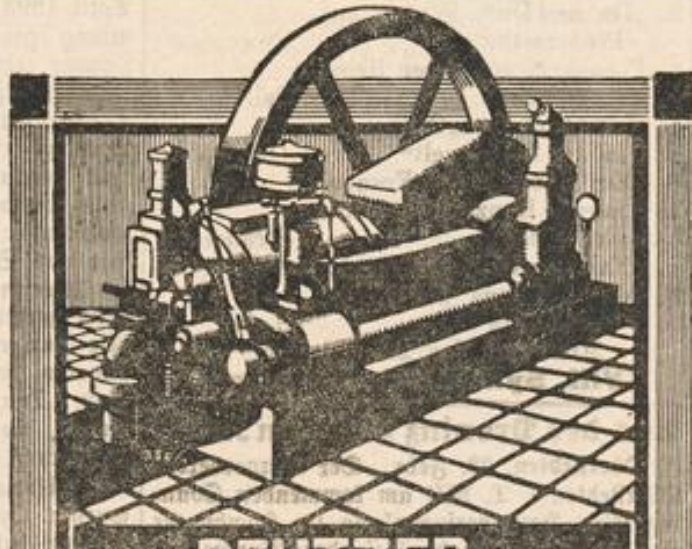
Distrikt Wolfsköppl und Pfaffenköppl.

190 Stück Kadelholzstämme von 118 Festmetern hier unter vorzügliche Schneitstämme von 3 Festmetern.

Riedelbach, den 23. Februar 1914.

805

Der Bürgermeister: Ziemer.



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender und stehender Bauart, für Rohöl aller Art, nach uns patentiertem Verfahren auch mit billigen Steinkohlensäuren arbeitend, erhielten in Dresden 1911 den Königl. Sächs. Staatspreis, die höchste Auszeichnung Gasmotoren-Fabrik Deutz Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M. aus französischem Wein destilliert.

Niederlage bei: Menges & Mulder, Hoflieferanten, Bad Homburg v. d. H.

W. N. Mann, Oberursel.

5844

Unreiner Teint,

Pökel, Miteffer, Blüten verschwinden, sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zuckers Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooch Creme à 50 Pf. u. 75 Pf., nachstreichen. Großartig. Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei Carl Arch, Drogerie. 25/59

G. Rochow & Co. Dampfessel & Maschinenfabrik Apparatebauanstalt 6209

Offenbach/Main

Gut und einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 803a

Elisabethenstr. 32

Eine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 288a

Kaiser Friedrichs-Bromnade 1.

Freundliche 5468a

Mansardenwohnung

mit Wasser und allem Zubehör zu verm. Burggasse 11.

Dornholzhausen.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör per 1. März zu verm. Zu erfragen Hauptstr. 8 I. St. 511a bei H. Schüg.

Eine große 520a

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, auch Gartenanteil zu vermieten. Zu erfragen: Heinrich See, Saalburgstr. 66 I.

Laden

in der Ludwigstraße ca. 70 qm. Mtr. groß, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Näheres: 494a

J. Fuld, Louisenstraße 26.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 487a

Dorotheenstraße 34.

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. 120a

Kirchdorferstraße 37.

Jagdverpachtung

Freitag, den 6. März ds. J. nachmittags 3 1/2 Uhr wird im Gasthaus „Zur Sonne“ hieselbst die Gemeindejagd in Größe von ca. 6000 Morgen, worunter ca. 1900 Morgen Wald, auf 12 Jahre — beginnend am 25. Juni ds. J. — öffentlich meistbietend verpachtet. Vorhanden ist guter Reh- und Niederwildbestand. Rotwild zunächst noch als Wechselwild. Die Jagd greift an sehr gute Jagdreviere und größtenteils auch an fiskalischen Wald.

Bemerkung wird, daß die Kreisstadt Ufingen gute Bahnverbindung nach Bad Homburg, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Weilburg, Weylar, Bad Nauheim und Gießen hat.

Ufingen, den 18. Feb. 1914

Der Jagdvorsteher

797

Schüring.

Das beste

Rezept

zu Erzielung und Erhaltung zarter geschmeidiger Haut, Beseitigung aller Hautunreinigkeiten, Pickel, Miteffer und dergl. ist der ständige Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife. Medizinal-Herba-Seife à St. 50 & 30%, verflärt. Präparat 1 Mark. Zur Rochbehandlung Herba-Creme à Tube 75 & Glasdose M 1 50 z. h. t. d. Apotheken u. in der Medizinal-Drogerie C. K r e h u. Drogerie D o l f f.

Inventur - Ausverkauf

10% Rabatt gegen Casse.

Herrn Hakenstiefel Laft. zu 7.50
" " " " 6.50
" " " " 5.—
" Arbeitsschuh " 6.—
" Werkstattschuh " 1.25
" Hauspantoffel " 1.50
Damen Schnürstiefel Laft. 6.50
" Halbschuh Laft. 5.50
" Schnürstiefel holzg. 5.50
" Filzschnallenstiefel 2.50
" Hauspantoffel 1.—
Kinder Schnürstiefel 27/30 3.75
" " " " 31/35 4.25
" Filzschnallenstiefel 25/30 2.—
" " " " 31/35 2.50
" Hauspantoffel 24/30 0,80
" " " " 30/35 1.—

Karl Bidel

Schuhlager (1

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Gesucht v. ayes, ordentliches

Hausmädchen

Frau Siegmund Hirsch 807 Elisabethenstr. 21.

Alte, angesehene Versicher.-Alt. Ges. (Leben, Unfall, Haftpflicht, Volks- und Sterbevers.) sucht allerorts tüchtige (801)

Beretreter

und Inspektoren. Off. unter D. 1663 an Haafenstein u. Bogler A. G., Frankfurt a. M.,

Hand-Karren

anfang der vorigen Woche abhandelt gekommen. Wiederbinger erh. Bel. Näheres in der Exped. d. Bl. u. 798.

Ein kleiner, noch guter

Herd

zu verkaufen. 800

Louisenstr. 107 (Laden)

16 000 Mk.

an erster Stelle auszuleihen durch Immobilien-Agent Philipp Schudt 804 Ferdinandsanlage 11 I.

Saalburgstraße 2

ist eine

Zwei-Zimmerwohnung

mit Zubehör per sofort zu vermieten. Zu erfragen 799a

Castillostr. 8.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruh. Lage an Dauermieter abzugeben. Näh. in der Exp. ds. Bl. u. Nr. 687

Zarte, weiße Hände erzeugt der herrlich duftende Samelia. Bei aufgesprungen, roter rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen, à Flasche 60 Pf. Nur bei: Otto Volz, Hofl. Drogerie

Neu Saalburgia Neu das flüssige Bodenwachs. Mühelose Anwendung. Glätteverhütend. Bier & Henning, chem. techn. Produkte Bad Homburg v. d. H.

3956



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertraake Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Raffeler **Simonsbrot**, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei **Bäcker Falk, Haingasse/Bäcker Kofler, Louisenstr. (3680)**

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Nachmann; für den Annoncenteil Otto Gittlermann; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.